

Ein botanischer Garten aus Büchern

Die UB Leipzig stellt die Sammlung Römer aus

von **ULRICH JOHANNES SCHNEIDER**

Pflanzenbücher gehören zu den wunderbarsten und zugleich rätselhaftesten Buchkunstwerken. Die Universitätsbibliothek Leipzig besitzt seit dem 19. Jahrhundert mehrere Sammlungen davon, die größte ist wohl auf Rudolph Benno von Römer (1803–1871) zurückzuführen. Damit stand für einen lange gehegten Plan einer Ausstellung zu diesem Bestand eine erste, unabdingbare Voraussetzung fest: Es gibt eine große Zahl einschlägiger Werke!

Es sind schon die Schönheit der Bilder und die Genauigkeit der Darstellung in den meisten Pflanzenbüchern etwas Bewundernswürdiges. Aber was zeichnet Pflanzenbücher darüber hinaus aus? Sie stellen, oft in großem Detail, einzelne Pflanzen dar, benennen und ordnen diese. Aber wie? Das ist kulturgeschichtlich keine leichte Frage.

Die Ordnung der Pflanzen ist nämlich häufig verändert worden, antike Modelle wurden in der Frühen Neuzeit verworfen, praktische Gesichtspunkte (Heilkunde!) wurden weniger wichtig, schließlich etablierte sich die Botanik als Wissenschaftsfach. Spätestens seit dem 18. Jahrhundert begann man damit, Pflanzen nach einem „natürlichen“ System zu gruppieren, beispielsweise nach ihrer „Sexualität“, wie der berühmte schwedische Naturforscher Carl von Linné vorschlug.

Heute ist es die DNA-Analyse, die uns Aufschluss über die genetische Zuordnung, die Verwandtschaft und die Eigenschaften der Pflanzen gibt. Kann man aber eine Ausstellung als Illustration wissenschaftlicher Ordnungskriterien anlegen? Ein Blick in die Pflanzenbücher

selbst lässt Zweifel aufkommen: Sie stellen nur selten ganz eindeutig Systematiken fest, tragen eher zu deren Erläuterung oder Ergänzung bei. Oftmals sind es andere als wissenschaftliche Kriterien, die hier eine Rolle spielen. So gibt es aufwendig hergestellte Bände mit der „Pflanzenwelt Griechenlands“ oder mit Wiesenpflanzen aus der Gegend um Berlin, mehrbändige Werke mit seltenen Blumen aus Java stehen neben dem Angebot eines Blumenhändlers. Viele dieser Bücherordnungen vertragen sich mit den etablierten Wissenschaftsordnungen nur zum Teil.

Für die Ausstellung in Leipzig haben wir eine einfache und anschauliche Darstellung gefunden: Die Pflanzen selber stehen im Vordergrund. Bücher werden in den Vitrinen so arrangiert, dass die Textteile nahezu verschwinden. Die Pflanzenbildnisse stehen im Vordergrund, wobei sie in Abteilungen aufgehen, wie sie ein Botanischer Garten aufweisen mag. Der Ausstellungstitel, „Römers Garten“, ist daher nicht nur metaphorische Umschreibung einer Sammlung, sondern praktisch umgesetztes Darstellungsprinzip für eine Literaturgattung, die der Natur selbst dienen will. Die Leipziger Vitrinen sind für die Besucher die Abteilungen eines Gartens aus Büchern.

So gibt es zwei große Gruppen, „Pflanzen aus Europa“ und „Fremde Schönheiten“, wie sie von Wissenschaftlern, Expeditionsteilnehmern, leidenschaftlichen Pflanzenmalern, Lehrern, Ärzten und Liebhabern gesammelt und repräsentiert wurden. Die Techniken sind sehr vielfältig. Ausgemalte Holzschnitte und Kupferstiche, Lithografien, Pflanzenselbstdrucke, große Formate und kleine. Auch ein Exemplar des Eichstätter Gartens, des berühmten Hortus Eystettensis von 1613, ist in Leipzig zu sehen. Das damals größte Buch der Welt liegt neben einem sehr kleinen Pflanzenbuch aus dem 16. Jahrhundert. Die Größe der Bücher zeigt unterschied-

Titelseite eines Baumbuchs des Erfurter Kaufmanns und Malers Johann Bartholomäus Bellermann (1756–1833).



liche Verwendungszwecke an: Neben der prachtvollen Darstellung der Schöpfung Gottes stand das praktische Bedürfnis der Pflanzenbestimmung und der genauen Benennung, für die man Taschenbücher brauchte, die auch unterwegs zu verwenden waren.

Die Ausstellung läuft vier Monate, wobei aus konservatorischen Gründen jede Seite mit einer farbigen Darstellung einmal umgeblättert werden muss. Der Katalog enthält alle im Ausstellungsraum gezeigten Bilder. Für die Besucher vor Ort gibt es auch Bildschirme mit Bildergalerien, in denen besonders schöne Werke mit Pflanzenselbstdrucken aus dem 18. Jahrhundert zur Geltung kommen. Diese kann man auch auf der Webseite der Ausstellung bewundern: www.ub.uni-leipzig.de/roemersgarten/

Wer war der Sammler Rudolph Benno von Römer? Wir wissen wenig über diesen erzgebirgischen Rittergutsbesitzer auf Neumark und Lößthain. Im Rahmen der Ausstellungsvorbereitung haben wir seine politische Karriere recherchieren können, denn Rudolph Benno von Römer war in unterschiedlichen Kammern des Sächsischen Landtages über fast 30 Jahre hinweg tätig. Er hat übrigens nicht nur Pflanzenbücher gesammelt, sondern auch Münzbücher, die heute im Dresdner Münzkabinett stehen, und war Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Vereine. Das von ihm angelegte umfangreiche Herbarium, eine Sammlung gepresster und getrockneter Pflanzen, welches er dem Botanischen Institut der Universität Leipzig vermachte, ist mit dem im Zweiten Weltkrieg zerstörten Gebäude untergegangen. Warum kam die Pflanzenbuchsammlung nach Leipzig? Der akademische Lehrer des Sammlers war Gustav Kunze (1793–1851), Professor der Medizin und später Leiter des Botanischen Gartens der Universität Leipzig, bei dem Römer Anfang der 1820er Jahre Vorlesungen zur Botanik hörte. Kunze wurde zum Freund, entsprechende Briefe aus den Sonderausstellungen der Universitätsbibliothek Leipzig belegen dies. Es ist anzunehmen, dass er Römers Berater beim Erwerb von Pflanzenbüchern war. Aus Dankbarkeit hat Römer testamentarisch seine Pflanzenbuchsammlung der Universitätsbibliothek Leipzig vermacht.

Die Ausstellungsvorbereitung geschah mit Unterstützung eines Seminars am Institut für Kulturwissenschaften, in dem über zwei Semester hinweg das Konzept erarbeitet und eine Vorauswahl getroffen wurde. Aus den etwa 2.500 Büchern der Sammlung, die noch nicht eigens als solche katalogisiert ist, waren die Exponate schwer herauszufiltern; insbesondere von den Großfolio-Formaten hätten wir gerne mehr nutzen wollen. Dr. Astrid Vieler, Volontärin an der Universitätsbibliothek Leipzig und promovierte Biologin, hat die Auswahl der Exponate wesentlich mitbestimmt und die Pflanzenbeschreibungen erarbeitet. Sie hat die nicht immer einfache Aufgabe übernommen, die Pflanzennamen zu ermit-

AUSSTELLUNG

RÖMERS GARTEN

EIN SPAZIERGANG DURCH DIE PFLANZENBUCHSAMMLUNG DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK LEIPZIG

15. November 2013 bis 30. März 2014, geöffnet täglich 10 bis 18 Uhr
Bibliotheca Albertina, Beethovenstr. 6, 04107 Leipzig

Aktuelle Informationen:

www.ub.uni-leipzig.de/roemersgarten

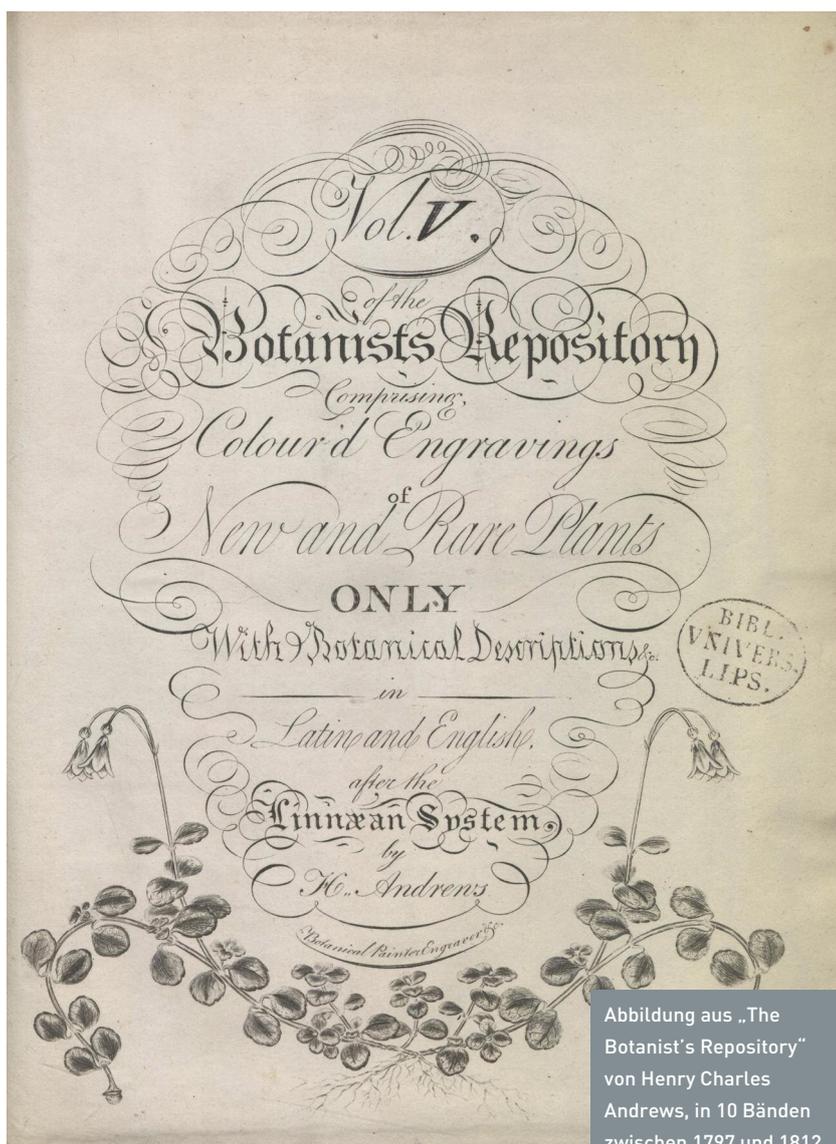


Abbildung aus „The Botanist's Repository“ von Henry Charles Andrews, in 10 Bänden zwischen 1797 und 1812 erschienen.

teln, die sich über die Jahrhunderte ja oftmals änderten. Der von ihr mitherausgegebene Katalog enthält auch einen Index aller ausgestellten Pflanzen, eben die aus „Römers Garten“. Das Interesse an der Botanik, das die Ausstellung derart fördern will, drückt sich im Übrigen auch im Rahmenprogramm aus, in dem Botaniker und eine Wissenschaftshistorikerin auftreten. Auch Führungen im Herbarium der Universität Leipzig werden angeboten.



ULRICH
JOHANNES
SCHNEIDER